



Eva-Maria Rieckert, Fany Solter und Roland Härdtner bei der „ProArte“-Matinee.
Bild: Ganninger

„ProArte“-Matinee mit Roland Härdtner, Fany Solter und Eva-Maria Rieckert

Mehr als der Reiz des musikalisch Ungewöhnlichen

Der Reiz lag natürlich zuerst einmal im Ungewöhnlichen der knapp zweistündigen „ProArte“-Matinee im Königsbacher Bildungszentrum. Marimbaphon solo mit zwei- beziehungsweise vierhändigem Klavier, das hört und erlebt man nicht alle Tage. So waren es am Sonntag vormittag um 11 Uhr nicht wenige, die sich das Muttertagsvergnügen machten dabei zu sein, wenn die wenig atmosphärische Aula in den Hintergrund träte vor einem musikalischen Feuerwerk, das außer Roland Härdtner am Vibra- beziehungsweise Marimbaphon zusammen mit Eva-Maria Rieckert und Fany Solter (Klavier) kaum jemand in solcher Leuchtkraft und Intensität zu entzünden in der Lage ist. „Classic light“ hieß die Programmatik

und meinte wohl nicht nur den Anspruch, sowohl Klassik- als auch Jazzfreunde ansprechen zu wollen. Es mag auch ein Vorgriff gewesen sein auf die Glanzlichter der Extraklasse, die in der ungewöhnlichen Verknüpfung der Instrumente aufleuchteten, reizvolle Geflechte von Klangfarben, attraktive Verbindung zweier, zuweilen dreier Virtuosen, bezauberndes Beilager von Barock und Jazzelementen. Die Halleffekte der Stabspiele über traditioneller Pedaldynamik des Flügels ließen unter den virtuosen Schlägeln Roland Härdtners und dem brillanten Fingersatz Eva-Maria Rieckerts nichts mehr unmöglich erscheinen. Drei Sätze aus der Bolling-Suite, Kabinettstückchen heiter perlen-

der Kongenialität für Vibraphon und Klavier und Evelyn Glennies „Little Prayer“ für Vibraphon solo dokumentierten eine geradezu erotische Beziehung Härdtners zu seinem Instrument, die ihm, auch mit vier Schlägeln, ermöglicht, jenes wohlig-warme Flair zu erzeugen, jene harmonische Atmosphäre zu „entfachen“, vor der die Brillanz der Schlagtechnik zur selbstverständlich wirkenden Zauberei wird. Nebojsa Zivkovic „Macedonia“ (Fany Solter am Begleitflügel), Earl Hatches „Furioso und Walzer“, wahrhaft furios am Solomarimbaphon, Johannes Brahms' „Ungarischer Tanz Nummer 5“, legendäres Muß jedes Pianisten, eingerichtet für Marimbaphon und Klavier, Georges Bizets „Carmen-Suite“ für Klavier zu vier

Händen und Marimbaphon bearbeitet von Werner Genuit – wahrlich Außergewöhnliches in Klang und Virtuosität. Dazwischen nahmen sich Eva-Maria Rieckert und die Karlsruher Musikhochschulrektorin Fany Solter, Mitglieder des „ensembles pro Arte“, der „Ungarischen Tänze Nummer 1 und 4“ von Johannes Brahms an und hierzulande noch nicht aufgeführter russischer Klaviermusik zu vier Händen: Valerij Gavrlins sieben „Skizzen“, Teile aus einem Ballett, das deutliche Assoziationen an das Moskauer Bolschoi-Theater schürte. Die beiden Pianistinnen agierten mit viel Temperament, respektlos eher auf Atmosphäre bedacht denn auf akademischen Purismus.

„ProArte“-Matinee mit Roland Härdtner, Fany Solter und Eva-Maria Rieckert

Mehr als der Reiz des musikalisch Ungewöhnlichen

Der Reiz lag natürlich zuerst einmal im Ungewöhnlichen der knapp zweistündigen „ProArte“-Matinee im Königsbacher Bildungszentrum. Marimbaphon solo mit zweibeziehungsweise vierhändigem Klavier, das hört und erlebt man nicht alle Tage. So waren es am Sonntag Vormittag um 11 Uhr nicht wenige, die sich das Muttertagsvergnügen machten dabei zu sein, wenn die wenig atmosphärische Aula in den Hintergrund träte vor einem musikalischen Feuerwerk, das außer Roland Härdtner am Vibra- beziehungsweise Marimbaphon zusammen mit Eva-Maria Rieckert und Fany Solter (Klavier) kaum jemand in solcher Leuchtkraft und Intensität zu entzünden in der Lage ist. „Classic light“ hieß die Programmatik und meinte wohl nicht nur den Anspruch, sowohl Klassik- als auch Jazzfreunde ansprechen zu wollen.

Es mag auch ein Vorgriff gewesen sein auf die Glanzlichter der Extraklasse, die in der ungewöhnlichen Verknüpfung der Instrumente aufleuchteten, reizvolle Geflechte von Klangfarben, attraktive Verbindung zweier, zuweilen dreier Virtuosen, bezauberndes Beilager von Barock und Jazzelementen. Die Halleffekte der Stabspiele über traditioneller Pedaldynamik des Flügels ließen unter den virtuosen Schlägeln Roland Härdtners und dem brillanten Fingersatz Eva-Maria Rieckerts nichts mehr unmöglich erscheinen.

Drei Sätze aus der Bolling-Suite, Kabinettstückchen heiter perlender Kongenialität für Vibraphon und Klavier und Evelyn Glennies „Little Prayer“ für Vibraphon solo dokumentierten eine geradezu erotische Beziehung Härdtners zu seinem Instrument, die ihm, auch mit vier Schlägeln, ermöglicht, jenes wohlig-warme Flair zu erzeugen, jene harmonische Atmosphäre zu „entfachen“, vor der die Brillanz der Schlagtechnik zur selbstverständlich wirkenden Zauberei wird.

Nebojsa Zivkovic „Macedonia“ (Fany Solter am Begleitflügel), Earl Hatches „Furioso und Walzer“, wahrhaft furios am Solomarimbaphon, Johannes Brahms' „Ungarischer Tanz Nummer 5“, legendäres Muß jedes Pianisten, eingerichtet für Marimbaphon und Klavier, Georges Bizets „Carmen-Suite“ für Klavier zu vier Händen und Marimbaphon bearbeitet von Werner Genuit - wahrlich Außergewöhnliches in Klang und Virtuosität.

Dazwischen nahmen sich Eva-Maria Rieckert und die Karlsruher Musikhochschulrektorin Fany Solter, Mitglieder des „ensembles pro Arte“, der „Ungarischen Tänze Nummer 1 und 4“ von Johannes Brahms an und hierzulande noch nicht aufgeführter russischer Klaviermusik zu vier Händen: Valerij Gavrlins sieben „Skizzen“, Teile aus einem Ballett, das deutliche Assoziationen an das Moskauer Bolschoi-Theater schürte. Die beiden Pianistinnen agierten mit viel Temperament, respektlos eher auf Atmosphäre bedacht denn auf akademischen Purismus.

Roland Ganninger

(Bild)

Eva-Maria Rieckert, Fany Solter und Roland Härdtner bei der „ProArte“-Matinee.